

4 | 2010 - 2011

Mai
Juni
Juli

Quartalszeitung

für die Eltern

Editorial

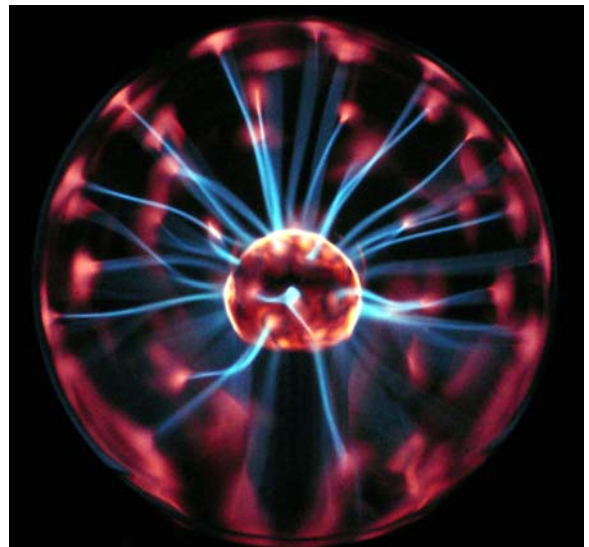
Rhythmisierung! Der Begriff steht seit jeher dafür, dass das Leben nicht als Gerade verläuft, sondern die Wellenlinie das passendere Symbol dafür ist. Alles läuft in einem Rhythmus ab. Sommer - Winter; Tag - Nacht; Arbeit - Ferien; Aktivität - Ruhe; Spannung - Entspannung etc. Durch den Rhythmus des Wechsels schöpfen wir Kraft und Freude. Diese Erkenntnis gilt genauso auch für die Schule. Sowohl im täglichen Unterricht, wie im Verlauf einer Schulwoche und im Ablauf des Schuljahres ist eine gesunde Rhythmisierung von grösster Wichtigkeit. Damit wird die Leistungsfähigkeit und die Lernfreude geweckt und am Wirken erhalten. In der heutigen Ausgabe der Elterninformation im Rahmen der Quartalszeitung wird Ihnen die Arbeit an je einem der Höhepunkte des Schuljahres für die Unterstufe, die Mittelstufe und die Sekundarschule etwas genauer beschrieben.

"Läbe und singe bi de Buure" hiess das Singspiel, das als Höhepunkt der Beschäftigung mit dem Bauernstand über das gesamte Schuljahr hinweg am letzten Donnerstag vor den Frühlingsferien aufgeführt wurde und die Besucherinnen und Besucher begeisterte.



Was an Überlegungen, an Arbeit, an Beschäftigungen dem Höhepunkt voranging, ist interessant zu lesen und gibt einen weiteren Einblick in die Arbeit von Lehrerinnen und den Kindern der Unterstufe.

Lager- und Projektwochen gehören im Jahresablauf auch immer zu den besonderen Highlights. Über Wintersportlager ist schon oft berichtet worden. Diesmal erzählt die Quartalszeitung über das, wie die Daheimgebliebenen der Mittelstufe und der Sekundarschule einen ihrer Schuljahreshöhepunkte erlebt haben: die Forscherwoche der Mittelstufe



und die polysportive Woche der Sekundarschule.



Ich hoffe, Sie finden in Ihrem persönlichen Rhythmus Musse und Lust sich die Berichte zur geeigneten Zeit zu Gemüte zu führen.

Robert Lötscher, Schulleiter

Sekundarschule: Polysportive Woche

Trotz sehr grosser Beliebtheit besuchen nicht alle Schüler und Schülerinnen der 2. und 3. Sekundarschule das Skilager. Für die Daheimgebliebenen organisiert die Schule Erlen jeweils eine polysportive Woche. Dieses Jahr erwartete die lediglich 15 Schüler und Schülerinnen ein abwechslungsreiches Programm in der neuen Aachtalhalle und auch ausserhalb des Schulgeländes. So durften die Jugendlichen sich zum Beispiel über eine Golfpartie, Schlittschuhlaufen und den Besuch der Bowlingbahn freuen.

Montag

Der sportliche Auftakt der Woche geschah in der neuen, hellen Aachtalhalle. Dabei kam ein kleines unscheinbares Gerät zum Einsatz, das viele Schüler und Schülerinnen schnell einmal zum Schwitzen brachte – das Springseil.

Nach dem Aufwärmen stand ein gemeinsames Unihockeyspiel auf dem Programm. Rasch stellte sich beim Eifer der Jungen heraus, dass es sinnvoll wäre, kleinere Gruppen als geplant zu bilden. Dabei kam die neue Dreifachsporthalle richtig gelegen – ohne Problem konnte die Spielfläche erweitert und die Matches auf zwei Feldern parallel austragen werden. Im weiteren Verlauf des Morgens tobten sich die Schülerinnen und Schüler beim Burgball aus und massen sich im Körbe werfen beim Basketball.

Am Nachmittag lernten die Schüler und Schülerinnen das Spiel "Dog" kennen.



Give me five - wie das Spiel wohl enden wird?

Das ist ein Karten- und Brettspiel, bei dem es ähnlich dem "Eile mit Weile" darum geht, seine Figuren möglichst rasch ins Ziel zu bringen. Erschwerend und interessanterweise kommt aber dazu, dass man es zusammen mit einem Partner spielt, dass es wesentlich reicher an möglichen Spielzügen und Varianten ist und auch mit Strategie und List gespielt werden kann.



Strategie und List sind bei "Dog" gefragt.

Klar also, dass es nach der Mittagspause bewegungstechnisch zwar wesentlich ruhiger, emotional allerdings um einiges impulsiver zu und her ging.

Nach kleinen Startschwierigkeiten jubelten bald schon die ersten Gewinnerteams und der Nachmittag verflog im Nu.

René Pulfer

Dienstag

Am Dienstagmorgen standen die Sportarten Badminton (Leitung Marion Kager und Manuela Sutter) in der Aachtalhalle sowie Billard (Leitung René Pulfer) im Sekundarschulhaus auf dem Programm.

Nachdem in der Halle das Netz gespannt und sämtliche Geräte bereitgestellt waren, trafen kurz vor 8 Uhr auch schon die ersten Schülerinnen und Schüler ein.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in drei Gruppen aufgeteilt und rotierten jeweils im 45-Minuten-Takt, so dass es beim Billard nie mehr als vier bis fünf Spielerinnen und Spieler hatte und so alle zum Zug kamen. Dieser Rhythmuswechsel brachte auch viel Abwechslung in das Vormittagsprogramm.

Die beiden Gruppen in der Halle wärmten sich mit diversen Balanceübungen mit Schläger und Federball auf. Danach folgte eine vereinfachte Form des amerikanischen Völkerballs. Bei dieser Variante spielen zwei Teams gegeneinander mit dem Ziel, die Spieler der gegnerischen Mannschaft mit dem Ball zu treffen, so dass sie der Reihe nach ausgeschaltet werden. Gefragt sind Gewandtheit, Treff- und Fangsicherheit, Ausdauer und Geschwindigkeit.



Aufwärmen beim Völkerball

Darauf folgte schliesslich ein Freundschaftsturnier in Badminton. In der ersten Runde wurde jeweils der bessere von zwei Spielern in einem zehnmütigen Spiel auserkoren. Danach erfolgten die Finalrunden, die jeweils fünf Minuten dauerten.

Die Schülerinnen und Schüler hatten so viel Freude am Spiel, dass kein Konkurrenzdenken zu spüren war und am Ende auch nicht von Bedeutung war, wer nun der oder die Beste war.

Auch das Billard bereitete den Schülerinnen und Schülern viel Freude. Sie lernten bei Herrn Pulfer die Spielregeln kennen, das richtige Halten des Queues und - ebenso wichtig - die verschiedenen Techniken und Tricks, um mit der weissen Kugel die gewünschte Kugel in das Loch zu stossen.



Höchste Konzentration bei den Anweisungen durch den Billardcoach René Pulfer

Diese Aufgabe war aus sportlicher Sicht zwar weniger anstrengend, forderte jedoch viel Konzentration und strategisches Denken.

Insgesamt war es ein kurzweiliger und abwechslungsreicher Morgen mit viel Freude an diesem Programm. Die Schülerinnen und Schüler zeigten mehrheitlich einen ehrgeizigen Einsatz, der auch mit Spass und Begeisterung verbunden war. Um 11 Uhr wurde das morgendliche Programm dann pünktlich beendet, da am Nachmittag um 13 Uhr bereits die Abfahrt nach Weinfeldern zum Eislaufen angesagt war.

Manuela Sutter

Pünktlich um 13 Uhr, nach einer ausgiebigen Mittagspause, hat sich die 14-köpfige Schülerschaft wieder versammelt. Die nächste sportliche Herausforderung steht bevor, Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn in Weinfeld, betreut von den Fachlehrerinnen Marion Kager und Doris Huber.

Mit vier Autos fahren wir ans erwähnte Ziel. Nochmals ein herzliches Dankeschön an Frau Koster und Frau Dorigo, die sich so spontan für den Taxidienst zur Verfügung gestellt haben.

Angekommen, müssen die Meisten zuerst Schlittschuhe mieten. Natürlich haben nicht alle sofort den idealen Schuh. Zu klein, zu schmal, zu eng etc. Doch nach etlichen Tauschaktionen haben alle ihre passenden Schuhe angezogen und bewegen sich Richtung Eisfeld.



Einige stürzen sich sofort auf die spiegelglatte Fläche. Andere fühlen sich noch etwas unsicher, tasten sich langsam vor und fahren zuerst vorsichtig der Bande entlang.

Doch nach einigen Aufwärmrunden sind wir fürs erste Spiel startklar. Mit Paarfangis werden die anfänglichen Schwierigkeiten vergessen und alle kommen in Fahrt.

Nun gesellt sich eine zweite Schulklasse aus Bischofszell dazu und wir müssen das grosse Feld aufteilen. Natürlich interessieren sich speziell unsere Jungs für die

weiblichen Nachbarn. Doch ihr Lehrer lässt kein flirten zu und versucht unbeirrt mit seiner Klasse das korrekte Eislaufen zu trainieren.



Wir konzentrieren uns nun wieder auf das Slalom- und Kurvenlaufen und üben das richtige Übersetzen. Schon bald leiden die Ersten an Ermüdungserscheinungen, kleineren Blessuren und an unpassendem Schuhwerk. Nach einer sportlichen Stunde begeben wir uns deshalb zur Erholung ins Restaurant. Ein Glas Cola und ein gemütlicher Schwatz bringen alle wieder in Schuss.

Wir beschliessen die zweite Halbzeit mit Eishockeyspielen zu verbringen und organisieren Stöcke und Puck. Mit viel Einsatz und Freude werden Tore geschossen und schmerzhaftige Stürze weggesteckt. Doch die Angst, von ehrgeizigen Spielern attackiert zu werden, ist bei einigen zu gross. Sie verabschieden sich schnell wieder vom Spielfeld. Mit der Bildung zweier Damenmannschaften frönen schlussendlich alle dem Hockeyspiel.

Die Zeit ist leider schon fortgeschritten. Einige sind froh, alles mehr oder weniger heil überstanden zu haben, andere fanden es richtig cool und fassen sogar den Entschluss, wieder einmal Eislaufen zu gehen.

Um 16.30 Uhr erreichen wir Erlen. Adieu, bis Morgen auf dem Golfplatz.

Doris Huber

Mittwoch

Bei wunderschöner Morgensonne durften die SchülerInnen am Mittwoch ihre ersten Gratis-Schnupper-Golfstunden erleben, durchgeführt und begleitet durch einen Swiss PGA und British PGA Pro Herrn Roger Fisher des Golfclubs Erlen.

Bevor die Schüler und Schülerinnen aber ihre ersten Golfversuche auf der Driving Range machen konnten, galt es den Golfsport besser kennen zu lernen.

Echter Erlen Golf wird auf einem Golfplatz gespielt, der 18 Spielbahnen (auch 18 Löcher genannt) aufweist. Wichtig für die Schüler war natürlich auch die richtige Körperhaltung zu erlernen, aber auch einiges über die einzelnen Golfschläger zu erfahren und diese richtig anzuwenden, damit der Golfball auch richtig weit durch die Lüfte fliegen konnte. Gemäss den aktuellen Golfregeln können bis zu 14 Schläger vom Spieler auf eine Golfrunde mitgenommen werden.



Professionelle Hilfe ist nötig.



Übung macht den Meister!

Die Schläger unterscheiden sich durch die Länge des Schafts (beim Golf gemessen in Zoll), Loft, Bauform und Material. Grundsätzlich wird die Flugbahn des Balls durch den Loft und die Schaftlänge gesteuert, je mehr Loft, desto höher und kürzer die Flugbahn; je länger der Schläger, desto stärker kann er beschleunigt werden und desto weiter fliegt der Golfball.

Für einen Abschlag und die weiten Schläge (Bereich ab 180 m) werden die Hölzer eingesetzt. Sie sind die längsten Schläger und haben den grössten Schlägerkopf, der hohl und trotz seines Namens heute nicht mehr aus dem Material Holz besteht.

Für die mittellangen Schläge (70 – 80 m) werden Schläger aus Eisen eingesetzt, die im Vergleich zu den Hölzern genauere Schläge erlauben.

Marion Kager

Donnerstag

Einweihung der Tischtennistische

Die optimalen Platzverhältnisse in der neuen Aachtalhalle erlaubten die Anschaffung von sechs Tischtennistischen. Für die Planer der polysportiven Sonderwoche war klar, dass sich ein Morgen rund um das Thema Tischtennis drehen würde.

Am Donnerstag stand nun der Einweihung der Tischtennistische nichts mehr im Weg. Die Schülerinnen und Schüler merkten schnell, dass nicht einfach Ping-Pong spielen auf dem Programm stand. Durch diverse spielerische Übungs- und Staffettenformen wurden die koordinativen Fähigkeiten geschult. Im Mittelpunkt stand immer der Umgang mit dem Tischtennis-Schläger und -Ball. Mit Eifer wurden die Bälle von den Spielern transportiert, jongliert und geschlagen. Sich dazu vorwärts und rückwärts zu bewegen, zu drehen und abzusetzen brauchte viel Geschick in der Orientierung, im Gleichgewicht und in der Reaktion.

Nach der ersten Trainingseinheit und einer kurzen Pause wurde zu den sechs Tischen gewechselt. Nun stand das Spielen im Vordergrund. Durch akustische Signale wurden Tisch- und Partnerwechsel angezeigt. Nachdem auch die wichtigsten Tischtennisregeln repetiert und gezeigt wurden, konnte das grosse Turnier starten. Die Gegner wurden jeweils mit passenden Memorykarten ermittelt.

Jiu-Jitsu

Kurz nach dem Mittag reisten am Donnerstagnachmittag alle Polysport-Schüler mit der Bahn nach Weinfeld. Nach einem kurzen Fussmarsch und den Körper schon ein wenig auf Sport eingestellt, wurden wir in der modern eingerichteten Judo-Sporthalle von Herrn Adolf Singer begrüsst. Nun hiess es zuerst einmal durch eine spielerische Einwärmphase den eigenen Körper und den des Gegenübers besser kennen zu lernen, einander zu akzeptieren und aufeinander einzugehen, bedeutet doch der Name Jiu-Jitsu die Kunst des Siegens durch Nachgeben. Anders ausgedrückt heisst das, es soll mit möglichst geringem Körpieraufwand ein

Das Finale entschied unser Musiklehrer, René Pulfer, mit einem klaren Sieg gegen Enis für sich. Gratulation!



Geschick und schnelle Reaktion waren gefragt.

Für alle, die sich beim Punkte zählen nicht mehr sicher sind, ein Auszug aus den vereinfachten Regeln: Jeder Spieler schlägt je zweimal auf, dann wechselt das Aufschlagrecht zum Gegner. Eine Ausnahme gibt es bei der Satzverlängerung: Ab 10 zu 10 wird abwechselnd aufgeschlagen. Ein Satz wird von einem Spieler gewonnen, der zuerst 11 Punkte erzielt hat. Haben beide Spieler 10 Punkte erreicht, geht es in die Satzverlängerung: Es gewinnt derjenige den Satz, der zuerst mit 2 Punkten Vorsprung führt.

Viel Erfolg!

Karin Holzinger

grösstmöglicher Nutzen erzielt werden. Die Schüler lernten die Sportart Jiu-Jitsu in verschiedensten Anwendungsbereichen nun durch den Meister kennen. Verschiedenste Wurf- und Festhaltetechniken, Schlag- und Abwehrtechniken konnten auf der weichen Bodenmatte eingeübt werden, was den Schülern auch sichtlich Spass machte. Doch sehr wichtig war es für sie zu erkennen und zu erfahren, dass diese Techniken es ermöglichen einen Angreifer abzuwehren, unter Kontrolle zu halten, ohne den Gegner ernsthaft verletzen zu müssen.

Marion Kager

Freitag

Finaltag der Polysportiven Woche

Pünktlich um 8 Uhr trafen wir uns in warmer Kleidung und festen Schuhen zur Wanderung vor dem Schulhaus. Unwissend wohin uns der Weg führen wird marschierten wir los. Da nur Frau Kager das Ziel wusste, wies sie uns den Weg. Unsere Wanderung führte zur Kirche, dann bogen wir rechts ab und marschierten den Berg hoch. Die Schüler legten ein flottes Tempo vor und so waren wir relativ schnell über das Altersheim beim Golfplatz angekommen. Wir durchquerten ihn auf dem öffentlichen Weg und liefen weiter Richtung Wald. Langsam machten sich Ermüdungserscheinungen bei den SchülerInnen bemerkbar. Frau Kager rechnete scheinbar schon damit, denn kurze Zeit später kamen wir am Biessenhofer Weiher an und legten dort eine kurze Pause ein.



Marsch um den Biessenhofer-Weiher

Verschiedene Gespräche über Dies und Das entwickelten sich, andere genossen die Ruhe und die kurze Verschnaufpause bevor es wieder losging. Nun liefen wir um den Weiher herum und sobald den Schülern bewusst wurde, dass wir uns auf dem Rückweg befanden, wurde ihr Schritt wieder schneller. An der Hauptstrasse angekommen trieb uns der Hunger mit der Aussicht auf ein leckeres Frühstück voran. Bald darauf hatten wir unser Ziel erreicht.

In der Schulküche ging es dann wieder schnell zur Sache. Hygiene und Verhalten wurden kurz angesprochen, Aufgaben und Lebensmittel verteilt. Mit Routine machten sich die Schüler an die Arbeit, so dass wir innerhalb kürzester Zeit vier schön gedeckte Tische vorfanden.



Emsiges Treiben in der Schulküche!

Es war wie im Märchen "Tischlein deck dich": Hübsch angerichtete Fleischplatten standen neben appetitlichen Käsetellern, dazwischen Brotkörbe gefüllt mit Laugenbrötchen und Gipfeli. Ausreichend Butter und Konfitüre lagen neben Krügen, die mit Orangensaft oder Milch gefüllt waren. Bei der reichen Auswahl konnte jeder seinen Hunger und Durst stillen sowie jede Menge Energie für die folgende Aktivität sammeln.



Nach dem gemütlichen Verzeehr war die Küche schnell und zuverlässig in Ordnung gebracht worden und alle erschienen pünktlich um 11.15 Uhr am Treffpunkt.

Zwei Mütter aus dem Elternrat waren bereit, uns mit einem Fahrdienst zu unterstützen. So kamen wir alle gleichzeitig im "1001" in Amriswil an.

Jetzt war Bowling angesagt. Es folgten kurze Informationen über Verhalten und Ablauf der nächsten zwei Stunden und schon standen die Schüler bei der Schuhausgabe. Kurze Zeit darauf fanden sich die drei Gruppen an ihren Bahnen ein. Sie wurden vorher eingeteilt und pro Gruppe gab es einen Chef. In zwei Runden zu je zehn Spielen wollten wir die drei besten Spieler ermitteln. Die erste Runde war am Anfang sehr spannend. Es stellte sich aber sehr schnell heraus, dass Simon Zehnder die Führung übernahm, sie immer weiter ausbaute und die erste Runde mit grossem Vorsprung gewann.



Der Punktestand wird am Display genau verfolgt.

Jetzt war der Ehrgeiz der anderen geweckt. Es ging nicht mehr nur um die Preise. Die Jungs kämpften während die Mädchen das Ganze mit Gelassenheit betrachteten. Der Einsatz mancher Schüler trug Früchte, die Karten wurden neu gemischt.

Nun kam die Glücksbowlingkugel ins Spiel. Simon fiel auf, dass er in der ersten Runde immer mit derselben Bowlingkugel warf. Er trennte sich nicht mehr von ihr. War sie wirklich eine Glückskugel?

Den Mädchen war dieses ganze Theater um die Bowlingkugel egal, sie hatten auch so ihren Spass am Spiel und überlegten auch einmal privat ins "1001" zu kommen.



Wer wird wohl gewinnen?

Nach knapp zwei Stunden, dem Ende der zweiten Runde, ganz ohne diese Spezialkugel schaffte Simona den dritten Platz. Still und leise schob sie sich nach anfänglichen Rückschlägen immer weiter nach vorne. Den zweiten Platz erreichte Yauheni. Er kämpfte von Anfang an und wollte Simon aus seiner Favoritenrolle drängen. Sein Einsatz hatte sich gelohnt. Mit 3 Punkten Vorsprung vor Simona war er unser Zweitplazierter.

Gibt es nun wirklich diese Glückskugel? Simon meinte, dass es sie gibt. Hat er doch mit ihr den ersten Platz geschafft. Mit 59 Punkten Vorsprung lag er klar in Führung.

Nach der Preisverleihung - es gab exlibris-Gutscheine - mussten wir uns beeilen. Der Fahrdienst wartete schon auf seine Gäste. Wir konnten die SchülerInnen glücklich und zufrieden ins Wochenende entlassen. Sie hatten eine aktive und abwechslungsreiche Woche erlebt, in der für jeden etwas dabei war.

Brigitte Hatt

Mittelstufe: Projektwoche Forschen

Die diesjährige Projektwoche (28. Februar bis 4. März 2011) stand unter dem Motto "FORSCHEN". Die Pädagogische Hochschule St. Gallen hat zu diesem Thema eine "Forscherkiste" mit 250 verschiedenen Experimenten aus dem Bereich der fünf Sinne und der Mathematik entwickelt. Sie soll die Neugier an spannenden Experimenten wecken sowie die Schülerinnen und Schüler vermehrt für Naturwissenschaft sensibilisieren.

Schon Freitag nachmittags (vor der Projektwoche) wurde der Anhänger, gefüllt mit den Experimentierkisten, auf den Schulhausplatz gestellt. Nach einer kurzen Einführung von Viviane Fehr konnten sich die Lehrer bereits über das Wochenende mit den Experimenten auseinandersetzen.

Montag, 28. Februar morgens um 7.30 Uhr, besammelten sich die Schüler im Mehrzwecksaal. Nach einer kurzen Einführung wurden der Umgang mit den Experimentierkisten und die allgemeinen Regeln besprochen:

- Ich gehe mit dem Material sorgfältig um.
- Ich habe das Etui und das Forscherheft immer dabei.
- Ich habe für ein Experiment 45 Minuten Zeit.



Kurze Einführung vor dem Experiment.

Auch wurde den Schülern mitgeteilt, dass am Schluss der Woche eine Ausstellung von den Experimenten geplant war. Nach dieser Einführung arbeiteten die Schüler in den vorgängig besprochenen Teams mehrheitlich selbstständig.

Für viele war dieses selbstständige Arbeiten eine grosse Herausforderung und natürlich gelang das auch nicht jeder Gruppe gleich gut. Da aber die Teams jeden Tag wechselten, hatte man die Gelegenheit, sich jeden Tag neu zu orientieren und mit neuem Elan und anderen Energien zu arbeiten. Die Teamarbeit wurde jeweils morgens und nachmittags mit einem Lehrer- oder Gruppenexperiment ergänzt.

Während dieser Woche hatten die Schüler einmal die Gelegenheit, **eigenständig** und über **verschiedene Sinneskanäle** zu lernen. Ein bekannter Lernbiologieprofessor äussert sich zu diesem Thema so: "Lernen geschieht immer über Assoziationen. Je mehr Sinneskanäle benutzt werden, desto grösser die Wahrscheinlichkeit, dass Informationen im Langzeitgedächtnis gespeichert werden."

Die Forscherkiste ist somit sicherlich ein idealer Lernraum! Das praktische Lernen stand in dieser Woche im Vordergrund.



Die Schüler hatten Zeit zu experimentieren, Vermutungen anzustellen, zu forschen, zu staunen, Erfahrungen zu sammeln und hie und da sogar zu begreifen!

Dazu ein Spruch der uns durch die Woche begleitete:

**Erkläre mir, und ich vergesse,
zeige mir, und ich erinnere mich,
lass es mich tun, und ich verstehe.**

Konfuzius



Wird das Experiment wohl gelingen?

Schülereindrücke der Projektwoche

Am Montag hatten wir zuerst eine Einführung. Es wurde erklärt, wie alles geht und welches die Regeln sind. Es gab Schülerexperimente, Lehrerexperimente und Gruppenexperimente. Nach jedem Experiment musste man einen Eintrag ins Forscherheft machen. Das fand ich nicht so toll!

Michaela

Die Ausstellung am Ende der Woche machte grossen Spass! Leider konnte man von den über 200 Experimenten nur einen Bruchteil davon durchführen!

Lukas

Als ich die Forscherkiste sah, freute ich mich riesig! Jeden Tag machten wir neue Experimente. Die Projektwoche fand ich toll, weil die Experimente spannend waren!

Albenita

Am Ende der Woche gab es eine Ausstellung. Wir mussten in 2-er Gruppen ein Experiment vorführen. Herr Lötscher kam auch, um die Experimente der verschiedenen Gruppen anzuschauen. Alles in allem fand ich die Projektwoche toll.

Jasmin K.

Die Projektwoche war sehr spannend und interessant. Schade fand ich, dass man die Gegenstände nicht selber herstellen konnte. Das Experiment mit den "platonischen Körpern" war sehr spannend! Auch gut war, dass wir keine Aufgaben hatten. Die Woche hat mir sehr gefallen!

Marc

Wir hatten eine schöne Projektwoche. Ich habe vieles von Lehrern, aber auch von meinem Partner gelernt. Was mir auch noch besonders gefallen hat, war die Ausstellung. Es war streng, aber auch lustig, allen immer wieder das gleiche Experiment zu erklären. Nicht so gut war, dass man die Experimente in einem Wagen holen musste, denn man musste dort immer anstehen. Es war eine tolle Woche ohne Hausaufgaben!

Helen

Das Forscherheft

Von vielen Schülern wurde der Forscherhefteintrag als eher mühsam und lästig empfunden, lieber hätte man den ganzen Tag lang nur experimentiert! Wahrscheinlich hätte auch ich mir diese Einträge ins Heft weggewünscht! Als ich mir aber am Ende der Woche die Hefte angeschaut hatte, staunte ich nicht schlecht über die zum Teil enormen Fortschritte, die die Schüler beim Beschreiben eines Experimentes gemacht hatten.

Die folgenden zwei Einträge stammen von demselben Schüler (fast nicht zu glauben!).



Ich denke, dass trotz der mässigen Begeisterung für dieses Heft es eine gute Entscheidung war, diese Experimente dokumentieren zu lassen!

Lieblingsexperimente

Aus einer Umfrage unserer Klasse gingen folgende sechs Experimente als eindeutige Favoriten hervor:

1. Rang:

Cola-Rakete

2. Rang:

Rockyman (Wasserrakete)

3. Rang:

Raketenantrieb (Kork auf Reagenzglas),
und Feuer unter Wasser (mit Wunderkerzen)

4. Rang:

Liebesdüfte, Traubenzucker und Plasmakugel

5. Rang:

Windeltest (Pampers)

6. Rang:

Flaschenzug, Spiralscheibe und "18 Nägel auf einem Kopf"



Das Experiment Rockyman (Wasserrakete) war sehr beliebt.

Die Ausstellung

Für die meisten war der Ausstellungstag der Höhepunkt der Woche. Das Ziel war, den Mitschülern und Besuchern sein Experiment zu zeigen und erklären zu können. Dazu musste jede Ausstellungsgruppe ein Plakat gestalten.

Die Schüler hatten so auch noch die Möglichkeit, Experimente zu sehen, die sie selbst nicht ausprobieren konnten. Auch ich selbst wurde an der Ausstellung noch von vielen neuen Experimenten überrascht. Die Situation, sich als Lehrer in

der Position des Schülers zu finden, sich Experimente zeigen und erklären zu lassen, war für beide Seiten eine neue, aber bereichernde Erfahrung!



Zum Schluss möchten wir von der Lehrerschaft einen ganz herzlichen Dank an all die vielen Eltern aussprechen, die sich in irgend einer Art und Weise bei der Projektwoche beteiligt haben.



Es war logistisch eine aufwändige Sache, die ohne ihre Hilfe kaum zu bewerkstelligen gewesen wäre!

Vielen Dank!

Priska Steinlin / Klasse Peter Schenk

Unterstufe: Projekt Bauernhof

Um wirklich einen Einblick in das Leben und das Arbeiten auf einem Bauernhof zu erhalten, besuchten wir in Abständen von ein bis drei Monaten fünfmal den Hof der Familie Ottiger in Riedt.



Auf dem Rücken der Pferde.....

Beim ersten Kennenlern-Besuch im Spätsommer 2010 zeigte Marianne Ottiger den Kindern alle verschiedenen Tiere, die bei ihr leben. Die Schüler und Schülerinnen durften frisch geschlüpfte Küken ganz vorsichtig in ihre Hand nehmen. Im Stall daneben stand ein Kessel mit alten Äpfeln bereit, die sie den Schweinen zuwerfen konnten. Das Gegrünze und Geschmatze war nicht zu überhören. Besonders die Mädchen bewunderten die grossen, starken Pferde. Im Hühnerstall konnten wir zusehen wie der grosse Hahn um seine Hühner stolzierte und natürlich wurden wir immer von Bocca, dem treuen Hund, begleitet.

Die Kühe mit ihren Kälbern waren draussen auf der Weide. Mit schnellen Schritten führte uns Marianne dorthin. Nach genauem Beobachten merkten einige Kinder bald, welches Kälbchen zu welcher Kuh gehörte, denn kaum hörten uns die Kühe und Rinder kommen, nahmen die Mutter-

kühe sofort Blickkontakt mit ihren Jungen auf und umgekehrt. Liegende Kühe standen auf und die Kälbchen suchten ihre Mutterkuh.

Bei diesem ersten Besuch lehrte Marianne die Kinder auf sehr eindrückliche und verständliche Art, dass der respektvolle Umgang mit den Tieren etwas vom wichtigsten ist und wie sie das anstellen müssen.

Kurz vor den Herbstferien stand der Apfel im Mittelpunkt. Die Kinder lernten den Unterschied zwischen Most- und Tafelobst kennen.

Alle durften drei grosse, schöne Äpfel fachmännisch pflücken und behutsam mit in die Schule nehmen. Dort verarbeiteten wir sie zu getrockneten Apfelingen weiter. Wir lernten auch verschiedene Apfelsorten kennen. Jede Klasse erkor, nach ausgiebigem Probieren, ihre Liebessorte zur "Apfelkönigin".



Auch bei schlechtem Wetter muss auf dem Bauernhof angepackt werden!

Natürlich war auch das Mosten ein Besuch wert. Bei der Familie Peter in Riedt konnten die Kinder aus nächster Nähe die einzelnen Arbeitsschritte zur Herstellung von Apfelsaft miterleben. Alle gingen ganz stolz mit einer kleinen Flasche frisch gepresstem Most nach Hause.



Eine nicht alltägliche Leckerei - frisch gepresster Apfelsaft.

Eines Morgens telefonierte uns Marianne und berichtete ganz begeistert, dass in der Nacht ein Kälbchen im Stall geboren wurde. Spontan besuchten die Klassen dieses herzige Jungtier mit der Mutterkuh. Sie durften das Kälbchen streicheln und einige trauten sich sogar die Hand zum Lecken hinzustrecken.

Im Winterquartal standen die Bauernhof-tiere im Zentrum. Im Schulzimmer lernten die Kinder die Besonderheiten jeder Art theoretisch kennen. Auf dem Bauernhof erlebten sie das Lebendige, Praktische.

Melk-Besuch bei Familie Steffen

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch bei der Bauernfamilie Steffen in Erlen. Sie bot uns allen einen total spannenden, lehrreichen und spassvollen Abend.

Im Folgenden lesen sie eine Zusammenstellung einiger Schülertexte:

Das Ziel unseres Besuches war, melken zu lernen. Wir wissen jetzt wirklich wie man melkt: Den Daumen und den Zeigefinger an die Zitzen legen und mit den anderen Fingern zudrücken. Die Zitzen fühlen sich sehr weich an. Vor dem Melken werden die Zitzen desinfiziert. Die Kühe werden zweimal am Tag gemolken: Am Morgen und am Abend. Die Kühe geben 25 – 40 l Milch am Tag. Die Milch ist warm, wenn sie aus dem Euter kommt. Wir haben gelernt, dass es die Kuh mag, wenn man sie melkt. Auch mit Kälbchen hatten wir zu

tun. Wir tränkten sie. Die Kälbchen haben beim Trinken einen Schnuller im Mund. An ihm ist ein Schlauch angemacht, der in einen Kübel mit Milch führt. Das Kälbchen trinkt also wie mit einem Strohhalm.



Die Hühner durften wir füttern und ihre Eier aus dem Stall rausholen und in Eierkartons legen. Man merkt, was für Eier das Huhn legt. Beim Ohr hat das Huhn einen Fleck. Wenn dieser weiss ist, legt dieses Huhn weisse Eier. Wenn er braun ist, legt es braune Eier. Am Schluss durften wir im Stroh herumturnen. Wir kletterten hinauf und sprangen oder rutschten hinunter. Fabian Giger und Lorin Eugster haben einen Geheimgang im Stroh gefunden. Wir hatten Spass.

Am Ende bekamen wir frisches Brot und Käse zu essen und frische Milch zu trinken. Mh, das war seeeeeeehr fein. Wir danken der Familie Steffen ganz herzlich für den spannenden und schönen Besuch auf ihrem Hof.

Texte der Schüler und Schülerinnen der 1. bis 3. Klasse von Claudia Dahinden

Als nächstes wollen wir noch einiges über die Maschinen und Geräte, die es auf einem Bauernhof braucht, lernen. Wir Lehrerinnen haben schon viel Material dazu gesucht und aufbereitet. Bestimmt können wir einiges wieder in echt auf dem Bauernhof sehen und erleben. Mit Sicherheit werden sich die Buben auf diesen Teil besonders freuen ...

Claudia Dahinden, Unterstufe Erlen

Unterstufe: Singspiel

Bei der Suche nach einem Themenabschluss, verbunden mit einem Bühnenauftritt der Drittklässlerinnen und Drittklässler, haben wir Lehrerinnen uns entschlossen ein Singspiel zu schreiben.

Während dem regelmässigen Singen am Montagmorgen mit allen Klassen ist uns aufgefallen, dass die Kinder immer sehr innbrünstig bei den traditionellen Schweizerliedern mitsingen. Besonders die ausländischen Kinder finden die Jodelstellen jeweils besonders lustig: Joli du li duli joli du li jo..... ☺

Also haben wir viele bekannte Schweizerlieder, wie z.B. "Morge fröh, wenn d' Sunne lacht", "Dört äne-n-am Bärgli, döt stoht e wissi Geiss" usw. herausgesucht und versucht, die Texte der Lieder in eine zusammenhängende Geschichte zu bringen. Wir überlegten uns, wie viele und welche Theaterrollen zu besetzen sind, damit alle Drittklässler und Drittklässlerinnen auf der Bühne ihr Bestes zeigen können. Die Übergänge von einem Lied zum anderen verfassten wir als Theater-text.

Als das soweit erarbeitet war, stellte sich die Frage: Welche instrumentale Begleitung wäre passend und schön und dazu ein Erlebnis für die Kinder. Glücklicherweise ist Frau Graf mit Herrn Bösigler, einem professionellen Hackbrettspieler, liiert. Dazu arbeitet sie oft mit Herrn D'Angelo, einem ebenfalls professionellen Akkordeonisten, zusammen. Beide Musiker liessen sich sofort begeistern und engagieren.

Ein weiterer Gedanke war: Welche Kulissen und Requisiten braucht es für dieses Spiel? Wie stellen wir alles her?

Wie schon so oft übernahm Gaby Schweizer die Verantwortung für diesen Teil. Mit einem geräumigen Bus fuhr sie sofort nach Weinfelden und holte bei der Firma Model die riesigen Kartons. Danach entwarf und zeichnete sie die einzelnen Motive vor. Während der Werkstunden durften die Schülerinnen und Schüler mit Farbe und grossen Pinseln die Kartons anmalen. Als Bühnendekoration bastelten sie dazu noch wunderschöne, bunte Blumen und Hühner.



Auch unser treuer Kameramann, Herr Schär aus Riedt, stellte sich sofort mit Begeisterung zur Verfügung, an der Hauptprobe und der Aufführung zu filmen. So entstand einmal mehr ein unvergesslicher Videofilm, der nach der Aufführung gekauft werden kann.

Da ein Anlass dieser Art alle Beteiligten sehr glücklich stimmt und alle emotional hoch fliegen lässt, ist es immer schön, wenn am Schluss nicht alle sofort nach Hause stürmen. Unsere Anfrage im Elternrat fand sofort Gehör: Die Mütter erklärten sich bereit Zöpfe zu backen und nach der Aufführung zu verteilen sowie Süssmost auszuschenken. Vielen Dank für diese Unterstützung.

Nun konnte es aber wirklich losgehen! Die Rollen wurden verteilt und auswendig gelernt. Solosängerinnen und Solosänger übten einzeln ihre Strophen.



Solosänger "Seppli" in Aktion



Auch "Heidis"-Solo wird sorgfältig geübt.

Alle Erst- und Zweitklässler übten intensiv die vielen Lieder möglichst rein und deutlich zu singen. Mit Geduld und Ausdauer lernten die Theaterspielerinnen und Theaterspieler laut, deutlich und gut betont zu sprechen. Auch etwas Gestik musste erarbeitet werden und in den einzelnen Szenen möglichst natürlich wirken. Ohne Konzentration ging es nicht.

Das erfuhren die Spieler sicher dann, wenn einer wieder seine Requisiten nicht dabei hatte oder vergass, von welcher Seite er auf die Bühne kommen musste, welches Mikrofon für ihn wäre, wohin seine Blicke schweifen müssten etc. Nach intensivem Training konnten wir knapp zwei Wochen vor der Aufführung den ersten Durchlauf mit allem Drum und Dran wagen. Es war in jeder Beziehung ein Erlebnis und zeigte ganz klar, was bereits gut lief und was noch verbessert werden musste. Mit neuem Schwung und der baldigen Aufführung im Nacken übten alle Beteiligten eifrig weiter bis zur letzten Stunde.

Am 7. April führten wir mit grossem Erfolg das Singspiel "Läbe und Singe uf em Buurehof" auf. Alle erlebten einmal mehr, dass jeder Beteiligte wichtig war und dass man miteinander etwas Grossartiges vollbringen kann.

Nochmals herzliche Gratulation allen Kindern im Chor und auf der Bühne. Herzlichen Dank allen, die zu diesem unvergesslichen Abend beigetragen haben.

Das Unterstufenteam Erlen

Ausblick

- 27.04.2011 und 28.04.2011:** Koordinierte Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule
- 28.04.2011** Öffentliche Info-Veranstaltung Kinder-, Jugend- und Familienpolitik, 19.30 Uhr
- 20.05.2011 bis 22.05.2011:** Einweihung der Aachtalhalle
- 23.05.2011** Papiersammlung in Erlen und Andwil
- 26.05.2011** Gemeindeversammlung Rechnung 2010 (Schule und Politische Gemeinde), 19.30 Uhr
- 30.05.2011 bis 01.06.2011:** Projektwoche Sek, Klassenprojekte/Schulreise, Stellwerk-Check
- 02.06.2011 bis 13.06.2011:** Pfingstferien
- 14.06.2011** Erster Schultag nach den Pfingstferien (Dienstag)
- 22.06.2011** TST Unihockey: Grillfest mit Eltern und Gasteltern, 18.30 Uhr
- 27.06.2011** Schnuppernachmittag für neu eintretende Kindergartenkinder, 13.45 Uhr
- 29.06.2011** Übertrittsmorgen in die nächst höhere Schulstufe (Schulhaus Andwil am 06.07.2011)
- 29.06.2011** Schulschlussfest, Schulhaus Andwil
- 01.07.2011** Schulschlussfeier
- 06.07.2011** Übertrittsmorgen in die nächst höhere Schulstufe, Schulhaus Andwil
- 07.07.2011** Musical-Aufführung, 3. Sekundarklassen
- 08.07.2011** Letzter Schultag vor den Sommerferien
- 09.07.2011 bis 14.08.2011:** Sommerferien
- 15.08.2011** Erster Schultag im Schuljahr 2011/2012, Eröffnungsfeier um 09.45 Uhr, Schulareal Erlen

Schulleitung Erlen
 Robert Lötscher, Adrian Steinemann
 Hauptstrasse 84, 8586 Erlen
 Telefon 071 649 10 91
 schulleitung@schule-erlen.ch